

Vorwort

In den nachstehenden Ausführungen habe ich mich bemüht, die biblischen Grundsätze zu den Problemen und Fragen der heranwachsenden Jugend, der Ehegatten und der Eltern und Kinder aufzuzeigen. Ausserdem versuchte ich, sie mit positiven und negativen Beispielen aus der Heiligen Schrift zu erläutern. Dabei wurde den biblischen Aussagen bewusst ein breiter Raum gewährt, was dem Büchlein ein ungewohntes Gepräge gibt.

Die Bibelstellen sind nach der Elberfelder Übersetzung angeführt. Fürwörter, die sich auf Gott, den Herrn Jesus und den Heiligen Geist beziehen, sind, wie in der Bibel, klein geschrieben.

Für die Durchsicht der Niederschrift und die nützlichen Anregungen spreche ich den lieben Brüdern meinen herzlichen Dank aus.

Der Herr schenke, dass manche Leser durch die vorliegende Schrift im Wort Gottes eine Antwort auf ihre Lebensfragen finden.

Zürich, im Juli 1977

Jakob Graf

Einleitung

Dieses Buch richtet sich vor allem an junge Menschen, die wünschen, nach den Anweisungen des Wortes Gottes zu leben. Ohne Glauben ist dies nicht möglich. Das Erlösungswerk des Herrn Jesus am Kreuz bildet die Grundlage zu einem solchen Leben aus Glauben.

Die göttlichen Richtlinien gelten zwar allen Menschen, gleichgültig ob es sich um Gläubige oder Ungläubige handelt. Der Gehorsam gegenüber Gottes Wort ist stets zum Segen.

Diese Schrift bezweckt jedoch nicht die moralische oder soziale Weltverbesserung, was ja Gott nicht beabsichtigt. Weil man aber mancherorts und sogar innerhalb des Volkes Gottes Dinge, die er in seinem Wort als Sünde bezeichnet, entschuldigt, duldet oder gar gutheißt, dürfen wir nicht schweigen, um den Leser davon zurückzuhalten. Die Missachtung der biblischen Grundsätze hat schwere, zum Teil unheilbare Folgen. Niemand kann diese Probleme in eigener Kraft bewältigen. Die einzige Hilfsquelle ist Christus.

Wenn wir mit dem Apostel Paulus bezeugen können, dass das Leben für uns Christus ist, und Christus in uns lebt (Philipper 1,21; Galater 2,20), wünschen und vermögen wir «zu prüfen, was dem Herrn wohlgefällig ist» und «als Kinder des Lichts» zu wandeln (Epheser 5,8-10).

Es können natürlich bei weitem nicht alle Fragen beantwortet werden. Auch lässt es sich nicht vermeiden, verschiedene durch die Sünde hervorgeru-

fene Probleme zu behandeln. Würden die Gläubigen ihrer hohen Stellung in Christus entsprechend leben, könnte auf die Erwähnung dieser finsternen und sündigen Dinge verzichtet werden. Wir möchten es aber nicht in einer Weise tun, wie dies heute leider vielfach geschieht, dass man meint, nicht offen und hemmungslos genug darüber reden und schreiben zu können, sondern in Gottesfurcht, «*wie es Heiligen geziemt*» (Epheser 5,3).

Möge diese Schrift dazu helfen, die göttlichen Richtlinien besser zu verstehen und zu verwirklichen.

«Die Gnade sei mit allen denen, die unseren Herrn Jesus Christus lieben in Unverderblichkeit» (Epheser 6,24)!

Die sittlichen Probleme der heranwachsenden Jugend

Wenn wir die Wahrheit über irgendetwas wissen wollen, tun wir gut, auf die Anfänge zurückzugehen. Der Herr Jesus handelte in Matthäus 19,4 ebenso.

Die erste göttliche Aussage über solche Probleme finden wir in 1. Mose 1,27.28:

«Gott schuf den Menschen in seinem Bild ..., Mann und Frau schuf er sie. Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde.»

Gott schuf die beiden Geschlechter der Menschen und stattete sie mit Geschlechtsorganen aus, die besondere Funktionen auszuüben haben. Mann und Frau wurden befähigt, das menschliche Leben willentlich fortzupflanzen. Im Gegensatz zu den pflanzlichen und tierischen Lebewesen empfangen die Nachkommen Adams eine unsterbliche Seele. Diese Tatsache verleiht der Frage der Fortpflanzung der menschlichen Wesen ein besonderes Gewicht an Verantwortung.

Schon vor dem Sündenfall legte Gott den Geschlechtstrieb in den Menschen, sodass bei normaler Veranlagung jeder Mann und jede Frau am andern Geschlecht interessiert ist und ein Verlangen nach ihm

besitzt. Bei dem einen mag dies stärker sein als bei einem andern.

Ist das Verlangen zum anderen Geschlecht Sünde?

Es wird auch in Gottes Wort erwähnt, sowohl bei einer Frau als auch bei einem Mann. Zu Eva sprach Gott: «Nach deinem Mann wird dein Verlangen sein» (1. Mose 3,16). (Es handelt sich hier weniger um das geschlechtliche Verlangen, sondern um ein Aufblicken zu ihrem Gatten aus ihrer von Gott verordneten Stellung heraus, eine Folge der Sünde, weil sie von der verbotenen Frucht ass, ohne sich zuvor an Adam zu wenden.) Die Braut im Hohenlied sagte von ihrem Geliebten: «Nach mir ist sein Verlangen» (Kapitel 7,10). Dieses Sehnen ist also natürlich und normal. Nirgends wird es als sündig bezeichnet. Beachten wir aber wohl, dass sich die Geliebte im Hohenlied nicht mit *ihrem* Verlangen, sondern mit *dem ihres Bräutigams* befasste. Ihre persönlichen Gefühle sind in Kapitel 5,6 beschrieben. Das führt uns zur nächsten Frage:

Was machen wir aus unserem Verlangen zum andern Geschlecht?

Wenn unser ganzes Sinnen und Denken davon erfüllt ist, laufen wir Gefahr, uns den fleischlichen Versuchungen auszusetzen.

«Jeder aber wird versucht, wenn er von seiner eigenen Begierde fortgezogen und gelockt wird. Danach, wenn die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod» (Jakobus 1,14.15).

Hier wird die Begierde als Ursache der Tatsünde erwähnt. Unser verdorbenes Wesen – «Sünde» genannt – bewirkt jede Begierde (Römer 7,8); der Begierde folgt die Tatsünde. Diese Begierde wird in 1. Johannes 2,16 «die Lust des Fleisches», die ungezügelten Triebe der menschlichen Natur, genannt. Darum sagt der Herr Jesus: «Was aus dem Menschen ausgeht, das verunreinigt den Menschen. Denn von innen aus dem Herzen der Menschen gehen hervor die schlechten Gedanken: Hurerei ... Ehebruch ...» und andere Tatsünden (Markus 7,20-23).

Von aussen wirkt vieles auf unsere Empfindungen, Gedanken und Gefühle ein und erregt Lust. Darum warnt der Apostel sein Kind Timotheus auch vor den von innen kommenden Begierden: «Die jugendlichen Begierden aber fliehe» (2. Timotheus 2,22).

Nebst dieser negativen Aufforderung ermuntert Paulus seinen Mitarbeiter Timotheus positiv: «Bewahre dich selbst keusch» (1. Timotheus 5,22). «Sei ein Vorbild ... in Keuschheit» (1. Timotheus 4,12). «Jüngere Frauen ermahne als Schwestern, in aller Keuschheit» (1. Timotheus 5,2). Diese persönlichen Ermahnungen betrafen sein Verhalten gegenüber dem andern Geschlecht.

Wie kann dies verwirklicht werden?

Der Psalmist stellte eine ähnliche Frage: «Wodurch wird ein Jüngling seinen Pfad in Reinheit wandeln?» Die Antwort lautet: «Indem er sich bewahrt – das heisst, auf der Hut ist – nach deinem Wort» (Psalm 119,9). Weil eigene Anstrengungen nichts nützen, ist das Gebet des Psalmisten unerlässlich: «Gewähre deinem Knecht deine Kraft» (Psalm 86,16). Diese *Wachsamkeit* nach dem Wort Gottes ist für beide Geschlechter unentbehrlich.

Leider fehlte sie in folgenden Fällen:

1) Dina, die Tochter Jakobs, ging aus, die Töchter des Landes zu sehen – eine scheinbar harmlose Verbindung mit der Welt. Sie begegnete aber dort dem jungen Mann Sichem, der ihr zum Verhängnis wurde. Der Mangel an Wachsamkeit zeitigte bittere Folgen (1. Mose 34,1.2).

2) Simson war ebenso wenig wachsam, als er nach Timna hinabging. Er sah dort eine Frau von den Töchtern der Philister (Richter 14,1). Seine Blicke schweiften in einer gottfeindlichen Welt umher, statt dass er sich beim Volk Gottes aufhielt.

Wachsamkeit bewahrt vor Sünde. Vieles kann den Menschen verlocken und verleiten, aber «die Furcht des Herrn ist: das Böse hassen» (Sprüche 8,13).

«Treibt nicht Vorsorge für das Fleisch zur Befriedigung (oder Erregung) seiner Begierden» (Römer 13,14). Womit nährt der junge Mann seine Gedanken und Gefühle? Manche Tochter ist sich nicht bewusst, dass sie durch ihr Verhalten und durch ihre Kleidung

die Begierden von jungen Männern reizt, sodass diese Gefahr laufen zu fallen. Auf diese Weise macht sie sich mitschuldig. In der Sünde mit Bathseba wird David für seine Tat voll verantwortlich gemacht, doch erwähnt die Bibel auch das unvorsichtige Verhalten der Bathseba, das die Begierde Davids erregte (2. Samuel 11,2).

Wenn die Person des Herrn Jesus und sein Wort unsere Herzen erfüllen, finden wir Kraft, unreine Gedanken und Gefühle abzuweisen und zu richten. Aber durch Vernachlässigung des Wortes Gottes und des Gebets entsteht geistliche Kraftlosigkeit, eine Leere, die durch unreine Gedanken oder Einflüsse, die das Auge und das Ohr wahrnehmen, ausgefüllt wird. Es braucht schliesslich sehr wenig, um zur Selbstbefriedigung des Geschlechtstriebes verführt zu werden. Was Gott für die Ehe schuf, dient dann der Selbstsucht.

Die Selbstbefleckung wird in Anlehnung an das verderbte Handeln Onans irrtümlicherweise Onanie genannt (1. Mose 38,9). Das Verhalten Onans hat aber im Grunde genommen nichts damit zu tun, sondern war eine Verhütungsmassnahme, die zu der damals geltenden Schwagerpflicht im Widerspruch stand. Darum traf ihn das schwere Gericht Gottes.

Manchmal wird die Sünde der Selbstbefriedigung verharmlost oder aber der Hurerei gleichgestellt. Beides scheint nicht den Gedanken Gottes zu entsprechen.

Der Schöpfer legte den natürlichen Geschlechtstrieb in den Menschen. Das ist keine Sünde, wohl aber dessen missbräuchliche Befriedigung.

Die Bibel ist über diese und andere Themen zurückhaltend. Von solchen Werken der Finsternis sagt sie: «Das, was heimlich von ihnen geschieht, ist schändlich auch nur zu sagen» (Epheser 5,12). Diese Zurückhaltung verpflichtet uns.

Fast alle Jünglinge haben mit diesem Problem Mühe und sind oft niedergeschlagen und unglücklich. Auch Töchter können darunter leiden. Vielfach bleibt es nicht bei einem einmaligen Missbrauch. Nach Rückfällen scheint die Hoffnung, frei zu werden, dahinzuschwinden. Anstrengungen in eigener Kraft enden mit Misserfolg. Der Versuch, die eigene, verdorbene Natur allmählich zu verbessern, scheitert, und Gott begnügt sich nicht mit einem Flickwerk.

Wie werde ich von solchen Gebundenheiten frei?

1) Durch den Sohn Gottes: «Wenn nun der Sohn euch frei macht, werdet ihr wirklich frei sein» (Johannes 8,36).

2) Durch Sündenbekenntnis: «Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit» (1. Johannes 1,9; Sprüche 28,13). Vergebung ist aber noch keine Befreiung. Diese finden wir erst:

3) Durch das Ablegen unseres alten Menschen. Was dies heisst, will ich hier näher erklären. Jeder, der Buße tut und mit seinem Herzen an den Herrn Jesus glaubt, empfängt Vergebung der Sünden und ewiges

Leben. Er ist aus Gott geboren und Teilhaber der göttlichen Natur (Apostelgeschichte 10,43; Johannes 10,28; 1. Johannes 5,1; 2. Petrus 1,4). Der Gläubige ist durch das Werk des Herrn Jesus am Kreuz in diese herrliche Stellung gebracht worden.

Er entdeckt aber bald, dass er noch sündigt. Und doch sagt Gottes Wort ausdrücklich: «Jeder, der aus Gott geboren ist, tut nicht Sünde» (1. Johannes 3,9). Daher steigen in seinem Herzen vielleicht Zweifel über die Echtheit seiner Bekehrung auf.

Gott hat dem Glaubenden neues, göttliches Leben geschenkt. Dieses Leben von Gott kann nicht sündigen, aber das alte, verdorbene Wesen, das nur sündigen kann, bleibt im Gläubigen, solange er auf dieser Erde lebt. Daher die berechtigte Frage: «Wie werde ich davon frei?». Die Antwort lautet: Einerseits durch das Ablegen, durch das Ausziehen und indem man sich der Sünde für tot hält, und andererseits indem ich *Gott lebe*, das heisst, ein ihm geweihtes Leben führe (Römer 6,11).

«Ich *bin* mit Christus *gekreuzigt*» (Galater 2,19), und «wir wissen, dass unser alter Mensch *mitgekrenzt* worden ist, damit der Leib der Sünde abgetan sei» (Römer 6,6). Am Kreuz ist Gottes gerechtes Gerichtsurteil nicht nur über unsere Tatsünden, sondern auch über unseren alten verdorbenen Menschen am Herrn Jesus vollzogen worden.

«Die des Christus sind, *haben* das Fleisch – unsere alte Natur – *gekrenzt* samt den Leidenschaften und den Begierden» (Galater 5,24).

«Ihr *habt*, was den früheren Lebenswandel betrifft,

den alten Menschen *abgelegt*, der nach den betrügerischen Begierden verdorben wird» (Epheser 4,22).

«Ihr *habt* den alten Menschen mit seinen Handlungen *ausgezogen*» (Kolosser 3,9).

Beachten wir, dass in diesen Bibelstellen von einer *vollendeten Tatsache* und nicht von menschlichen Anstrengungen die Rede ist: Ich bin gekreuzigt – unser alter Mensch ist mitgekrenzt worden – sie haben das Fleisch gekreuzigt – ihr habt den alten Menschen abgelegt – ihr habt den alten Menschen ausgezogen.

Mit grosser Dankbarkeit gegen Gott ergreift *der Glaube* – nicht etwa ein für allemal – sondern *fortwährend* die Tatsache, dass seine alte Natur am Kreuz ihr Ende gefunden hat.

4) Tötet nun eure Glieder und lasst diese Glieder des «Leibes der Sünde» aus Mangel an Nahrung umkommen: «Hurerei, Unreinheit, Leidenschaft ...» (Kolosser 3,5). Dieser Verantwortung können wir in der Kraft des Heiligen Geistes entsprechen. «Wenn ihr durch den Geist die Handlungen des Leibes tötet, so werdet ihr leben» (Römer 8,13; Galater 5,16).

5) Durch das Anziehen des neuen Menschen. Ihr habt «den neuen Menschen angezogen, der nach Gott geschaffen ist in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit» (Epheser 4,24). Ihr habt den neuen Menschen «angezogen, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Bild dessen, der ihn erschaffen hat» (Kolosser 3,10). Auch hier handelt es sich wieder um eine vollendete Tatsache, die der Glaube *dauernd* in Besitz nehmen darf.

Wieviel Grund haben wir, unserem geliebten Herrn Jesus auch für diese Ergebnisse seines Sterbens am Kreuz Lob und Anbetung darzubringen.

Nichts Halbes

«Wenn aber deine Hand oder dein Fuss dir Anstoss gibt, so hau ihn ab und wirf ihn von dir ... Und wenn dein Auge dir Anstoss gibt, so reiss es aus und wirf es von dir» (Matthäus 18,8.9). Nicht das Verstümmeln unserer unentbehrlichen Glieder, sondern sich der Sünde für tot halten; das ist die Lösung. Was irgend ein Anlass zur Verleitung zur Sünde sein kann, das reiss aus, das hau ab und wirf es weg von dir! Tu nichts Halbes, sei dem Herrn gehorsam!

Dieser Gehorsam ihm gegenüber sollte im Blick auf die Liebe Gottes und die Liebe des Herrn Jesus, der stellvertretend am Kreuz unsere verdiente Strafe erduldet hat, nicht schwer sein. Jede eigenwillige Anstrengung des alten Menschen führt hingegen nur zum Misserfolg.

Enthaltsamkeit durch Flucht

Die fleischlichen Begierden streiten gegen die Seele, und wir sollen uns von ihnen enthalten (1. Petrus 2,11). Das betrifft den Missbrauch unseres Körpers. Die Versuchungen treten manchmal ganz unvermittelt auf. Wir sind nicht immer gefasst auf sie und daher

nicht abwehrbereit. «Fliehen» heisst die Aufforderung, denn Selbstbeherrschung wächst nicht auf unserem Holz. Enthaltensamkeit ist in Galater 5,23 das neunte und letzte Merkmal der Frucht des Geistes. «*Wandelt im Geist*, und ihr werdet die Lust des Fleisches nicht vollbringen» (Galater 5,16). Das ist das Ergebnis eines Lebens geleitet durch den Heiligen Geist. Beim Herrn Jesus ist Vergebung, Wiederherstellung, Befreiung und Kraft zum Sieg. Ihm sei Dank dafür!

Der ledige Stand

Die Unverheirateten empfinden ihren Stand oft als eine gewisse Leere und Benachteiligung. Die Ursache liegt manchmal im Vergleichen mit den Verheirateten. Doch jeder, auch der Unverheiratete, *hat* seine eigene Gnadengabe von Gott (1. Korinther 7,7).

In Matthäus 19,12 werden die ledigen Menschen in drei Gruppen eingeteilt:

1) Zunächst sind es solche, die sich von Natur aus infolge Gebrechen usw. nicht befähigt achten, eine Ehe einzugehen. Sie sind in einer ähnlichen Lage wie der verstümmelte Priester. Jener durfte nicht herzutreten, um das Opfer, das Brot seines Gottes, darzubringen. Auch sollte er nicht zum Vorhang in der Stiftshütte kommen oder zum Altar nahen, damit er die heiligen Dinge nicht entweihte. Aber das Brot seines Gottes von dem Hochheiligen und von dem Heiligen mochte er essen (3. Mose 21,17-23). Der Verzicht auf den Dienst im Haus Gottes bedeutete für den Betroffenen gewiss eine schwere Belastung. Aber im Genuss der Speise Gottes, dem Teil der Priester an den Opfertätigkeiten, kam er keineswegs zu kurz.

Auch heute vermag Gottes Gnade denen, die von

Natur aus benachteiligt sind, über ihre Nöte hinwegzuhelfen.

2) Die von Menschen Verschnittenen sind jene, die heute durch menschliche Vorschriften auf den Ehestand *verzichten müssen*. Was bei einem Eunuchen körperlich vollzogen wird, geschieht jetzt durch unbiblische religiöse Vorschriften (Heiratsverbot) oder durch Erziehung zur Heiratsunfähigkeit.

3) Die dritte Gruppe umfasst solche, die freiwillig, nicht auf Grund eines unbiblichen Heiratsverbots, um des Herrn und seines Reiches willen auf eine Ehe verzichten. Es handelt sich nicht um eine Selbstverstümmelung, sondern um einen Herzensentschluss, dem Herrn zu dienen.

«Der Unverheiratete ist um die Dinge des Herrn besorgt, wie er dem Herrn gefalle.»

«Die Unverheiratete ist um die Dinge des Herrn besorgt, damit sie heilig sei sowohl am Leib als auch am Geist» (1. Korinther 7,32.34).

Aus diesen Versen geht deutlich hervor, dass die Interessen des Herrn ein Leben in ledigem Stand auszufüllen vermögen und dabei zwei Auswirkungen erzielen: Für die unverheirateten Männer ist der Herr der Mittelpunkt ihres Lebens und ihr Wunsch ist es, ihm in Wandel und Taten zu gefallen. Das Leben des Apostels Paulus und manches gottesfürchtigen Bruders ist dafür ein beredtes Beispiel.

Für die ledigen Töchter ist es das Begehren, an Leib und Geist heilig zu sein, von allem Bösen abgesondert